

wichtiges literarisches Werk ist, sondern auch Beleg für einen seltsamen Typus legendarischen Schaffens. Weil es kaum Quellen zur historischen Kritik der Epifanij-Legende gibt, analysiert K. vornehmlich das Denken von Epifanij und seine Wahrnehmung der ihn und den hl. Stěfan umgebenden Welt. Da der Heilige als Missionar im Nordosten der russischen Kirche tätig war, zu diesem Zweck eine selbständige Schrift schuf und in die dortige Sprache umfangreiche liturgische Texte übersetzte, hatte der gelehrte Hagiograph ein breites Feld für seine Darstellung, die nicht nur Kyrill und Method anführt, sondern noch tiefer in die Vergangenheit blickt. Als Antipode wird dem Heiligen in der Legende der heidnische Schamane Pam gegenübergestellt, der der Handlung die innere Dynamik gibt. Die Legende wird in die breiten Kontexte sowohl der Zeit als auch der allgemeinen hagiographischen Typologie eingebettet und bietet interessante Vergleichsmöglichkeiten auch mit dem Westen. Zwei Seufzer zum Schluß: Gerne hätte man den Text der Legende zur Verfügung gehabt (was wohl dessen Umfang – im Druck über 200 Seiten – verhindert hat) und eine fremdsprachliche Zusammenfassung (die problemlos durchführbar wäre).

Ivan Hlaváček

Le miracle du Saint Sang: Bois-Seigneur-Isaac 1405–2005. Actes du colloque organisé au prieuré des Prémontrés de Bois-Seigneur-Isaac (Belgique, Brabant wallon) les 13 et 14 mai 2005, éd. par Jean-Marie CAUCHIES / Marie-Astrid COLLET-LOMBARD (*Vita regularis. Abhandlungen* 41) Berlin u. a. 2009, LIT-Verl., IX u. 496 S., Abb., Tab., ISBN 978-3-643-10080-1, EUR 49,90. – Dieser Band enthält die Akten eines Kolloquiums, das im Jahr 2005 stattgefunden hat, zum 600-Jahrjubiläum des Hostienwunders, das an den Anfängen des Priorats Bois-Seigneur-Isaac stand. Der Band gliedert sich in fünf Teile: Le lieu et le temps (S. 1); Le miracle de 1405 et l'eucharistie (S. 35); Le monastère (S. 175); Les bâtiments et objets d'art (279); Textes (S. 349). – Baron Bernard SNOY, Le seigneur Isaac et la fondation de la chapelle de Bois-Seigneur-Isaac (S. 3–10), untersucht die Gründungsgeschichte der Kapelle, wie sie aus der Chronik des Priorats (Mitte 15. Jh.) hervorgeht. Demnach wurde die Kapelle gemäß dem Gelübde des Ritters Isaac, Herrn von Busco, errichtet, der sich auf einen Kreuzzug begeben hatte und dort von den Sarazenen gefangen genommen worden war. S. kommt zum Schluß, daß wohl nicht Isaac, sondern sein Nachfahre Gérard die Kapelle gegründet habe und daß sich in der Gründungserzählung 1. und 5. Kreuzzug mischten. – Jean-Marie CAUCHIES, Quand se tissait la toile bourguignonne... Hainaut, Brabant, Flandre, Namur à l'aube du XV^e siècle (S. 11–17), schildert die politische Situation im Jahr 1405, dem Jahr des eucharistischen Wunders in Bois-Seigneur-Isaac, das in der Grafschaft Hainaut lag. – Philippe ANNAERT, La situation du clergé régulier dans les Pays-Bas bourguignons au début du XV^e siècle (S. 19–33), beschreibt den religiösen Aufbruch, der an der Wende vom 14. zum 15. Jh. in den burgundischen Niederlanden stattfand. – Paul VERDEYEN, Le miracle du Saint Sang (S. 37–41), setzt das Wunder von 1405 in den Kontext der eucharistischen Verehrung und stellt fest, daß die Prioren von Bois-Seigneur-Isaac nicht umsonst aus Groenendael und Sept-Fontaine, zwei Zentren der *Devotio moderna*, stammten. – Jean-Pierre DELVILLE, Le „Sang de miracle“, à la lumière de l'*Originale* de Bois-Seigneur-Isaac: faits et interprétations (S. 43–117), analysiert das Origina-